

Abschlussbericht für das Auslandssemester

Fachbereich: Media

Gasthochschule: Bezalel Academy of Arts and Design Jerusalem

Gastland: Israel

Zeitraum: Anfang Oktober 2014 - Anfang Juli 2015

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Ich habe zwar nicht alle Orte besucht, die ich sehen wollte, dafür aber Dinge für mein Leben gelernt, die mir keine Vorlesung dieser Welt lehren kann. Und ich Menschen kennengelernt, die mich hoffentlich mein Leben lang begleiten werden. Und für all die "verpassten" Orte kann ich einfach wieder kommen - willkommen heißen fühle ich mich dafür allemal.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

Kurs 1 - The Making of Jerusalem //Noa Rubin

Anhand der Stadtgeschichte Jerusalems lernen die Studenten im Rahmen von Besichtigungen einzelner Stadtteile nicht nur Jerusalem besser kennen. Viele städtische Entwicklungsprozesse lassen sich auf andere Städte ebenso übertragen. So lernten wir zu Fuß sowohl die Geschichte der Stadt kennen, als auch wie sich das auf die heutige Situation auswirkt. Am Ende des Semesters steht eine zweiteilige Prüfung an. Der erste Teil besteht aus Fragen zum Gelernten. Der zweite Teil ist ein Essay über einen selbst gewählten Teil der Stadt.

Toller Kurs der auf jeden Fall mehr Verständnis für die Stadt bringt!

Kurs 2 - Hebrew - Introductory Course//Dina Goldstein

Der einwöchige Intensivkurs stellt eine gelungene Einführung in die hebräische Sprache dar. Neben Alefbet und Vokabular liegt der Schwerpunkt vor allem auf einem: Dem Sprechen im Alltag. Deshalb geht Dina Goldstein auch eher unkonventionell vor und lehrt abseits akademischer Kursbücher. Das Konzept geht auf: Bereits während des Kurses sind erste Gespräche möglich.

Die Abweichung von konventionellen Lernmethoden funktioniert! Dieser Kurs ist auf jeden Fall zu empfehlen! Durch die Sprachgewandtheit der Dozentin (sechssprachig) kann sie individuell auf die Sprachgewohnheiten der Austauschstudenten eingehen und so Verknüpfungen zu deren Muttersprache herstellen.

Kurs 3 - Hebrew - Advanced Course//Dina Goldstein

Der Kurs für Fortgeschrittene knüpft nahtlos an den Einführungskurs an. Im einwöchigen Rhythmus setzt Dina Goldstein ihr Konzept fort. Auf diese Weise entstehen zwar Lücken zwecks grammatikalischen Kenntnissen, dafür konnten wir jedoch bereits nach wenigen Wochen die Vergangenheit bilden. Das wäre uns nach akademischen Leitfaden erst nach Monaten vergönnt gewesen, ist im Alltag aber umgemein praktisch. Außerdem vermittelt Dina Goldstein auch die israelische Kultur, indem sie neue Vokabeln durch Popmusik beibringt.

Im Fortgeschrittenen Kurs macht sich bei ambitionierten Lernern bereits bemerkbar, dass grundlegende grammatikalische Kenntnisse fehlen. Diese gibt Dina aber gern auf Nachfrage weiter.

Kurs 4 - Storyboarding and Character Design //Noam Nadav

Im Kurs entwerfen die Studenten neben Storyboards auch eine Puppe, welche als Grundlage für den Fortgang dient. Aus dieser heraus entsteht unter anderem ein ganzes System aus Charakteren, sowie Character- und Modelsheet. Während der Arbeiten gibt Noam Nadav hilfreiche Tipps zur Verbesserung der eigenen Zeichenkünste. Außerdem ist eine Exkursion ins Comicmuseum Holon inbegriffen.

Der Fokus des Kurses liegt recht deutlich auf Characterdesign. Gerade deshalb ist er nicht für Zeichenanfänger geeignet. An dieser Stelle sei deshalb auf den Zeichenkurs verwiesen, der ebenfalls angeboten wird.

Kurs 5 - Short Fiction Film //Ronen Leibman

Der Kurs erstreckt sich über zwei Semester. Das erste Semester beginnt mit dem Etablieren von Charakteren hin zur Entwicklung eines eigenen Kurzfilms am Ende des Semesters. Dabei gibt Ronen Leibmann wertvolle Hinweise bezüglich des Designs bei Kurzfilmen und konzentriert sich dabei voll und ganz auf die Essenz des Films. Im zweiten Semester gibt es darüber hinaus eine Exkursion zum Student Film Festival Tel Aviv.

Neben Lehrveranstaltungen im Klassenverbund werden auch 1on1 Meetings vereinbart, um den Gruppen individuell weiterhelfen zu können. Auf diese Weise werden individuelle Fortschritte für das visuelle Design der eigenen Filme ermöglicht.

Kurs 6 - Documentary //Ayal Goldberg

Über zwei Semester erschaffen die Studierenden nicht nur eigene Dokumentarfilme, sondern betrachten auch, wie andere Filmemacher die Geschichten ihrer Protagonisten erzählen. Ayal Goldberg kann dabei aus den Erfahrungen seiner eigenen, sehr persönlichen Dokumentarfilme schöpfen, um den Studenten wertvolle Hinweise mit auf den Weg zu geben. Sonst lässt er den Studierenden freie Hand, sodass sich jeder mit persönlich wichtigen Themen auseinandersetzen kann.

Auch hier werden Lehrveranstaltungen im Klassenverbund als auch in 1on1 Meeting durchgeführt. In beiden Fällen werden die Fortschritte der Einzelprojekte begutachtet und diskutiert, was einen Großteil der Kurszeit in Anspruch nimmt, aber wirklich weiterhilft. Deshalb wird der Kurs auch gern als Therapiestunde bezeichnet - berechtigter Weise.

Kurs 7 - Script Writing //Amit Leor

Im ersten Semester werden den Kursteilnehmern alle Grundlagen für ein Drehbuch vermittelt. Die Theorie des Kurses wird in Paaren anhand eines eigenen Drehbuchs nebst kleineren, individuell zu bearbeitenden Aufgaben in die Tat umgesetzt. Am Ende des Semesters setzen alle Studierenden ihre Drehbücher visuell um - dabei haben sie völlig freie Hand. Im zweiten Semester liegt der Fokus auf Einzelarbeit. Verschiedene Methoden werden angewandt, um mehr Routine und Qualität beim Schreiben zu erwerben.

Ich kenne keinen leidenschaftlicheren Dozenten als Amit Leor. Ich empfehle diesen Kurs vorbehaltlos!

Kurs 8 - Directing Actors //Amiti Yaish

Spielerisch wird hier Handwerk vermittelt - im wahrsten Sinne des Wortes. Anhand vieler Schauspielübungen vermittelt Amiti Yaish den Studenten Erfahrungen am eigenen Leib, um diese später selbst anwenden zu können. Für diesen Kurs ist viel Eigeninitiative gefragt! Je mehr die Studenten aus sich herauskommen und am Kursgeschehen teilnehmen, desto besser ist er!

Da das einzige Kriterium zum Bestehen des Kurses die Teilnahme ist, kann man sich in den Unterrichtsstunden voll und ganz entfalten. Großartig!

Kurs 9 - Video Art //Maya Zack

Anhand verschiedener Aufgabenstellungen arbeitet sich Maya Zack zusammen mit den Studenten in zunehmend komplexere Installationen vor. Im Unterricht selbst werden die Arbeiten der Studierenden im Klassenverbund diskutiert und Anregungen für Folgearbeiten gegeben. Alle Arbeiten durchlaufen mehrere Schritte vor der Abgabe.

Das Durchsprechen jeder Arbeit dauert meist länger, als der Unterricht hergibt. Maya Zack gelingt es, sich mit jeder studentischen Arbeit zu verbinden und so persönliche Hinweise zu geben - teilweise unter Aspekten, die den Studenten selbst noch gar nicht bewusst waren.

Kurs 10 - Light and Composition //Philipp M

Im Unterricht werden sowohl Lichtsituationen in Filmen analysiert als auch im Studio "nachgebaut". Auf diese Weise wird den Studierenden sowohl mehr Routine im Erstellen und Umsetzen von Floorplans für Filmdrehs als auch ein Auge für Details in Filmen geschaffen. Ein weiterer Teil des Kurses beschäftigt sich mit der Komposition von Einstellungen in Hinblick auf ihre Wirkung beim Zuschauer und die Arbeit im Schnitt. Neben dem Unterricht soll in Hausaufgaben das im Unterricht gelernte umgesetzt werden.

Philipp M ist ohne Frage ein Meister seines Fachs. Leider hat er den gesamten Klassenverband nicht unter Kontrolle. Dieser ist ohnehin zu groß für die Übungen, die dadurch etwas im Chaos versinken.

Kurs 11 - Touch Me Baby! - Exhibition @ White Night Tel Aviv //Sharon Balaban

Ursprünglich als eigenständige Ausstellung als Kooperation der Bezalel Academy und der Europäischen Union ausgerufen, ward sie schließlich im Rahmen der White Night Tel Aviv im Hafen Jaffas präsentiert. Die teilnehmenden Künstler sind sowohl europäische Austauschstudenten als auch israelische Studenten an der Bezalel. Leitthema ist, wie Bildschirme und Technologie unsere Leben verändern. Nach ausgiebigem Brainstorming and Kolloquium in der Gruppe arbeiten die Teilnehmer selbstständig.

Abseits von ein paar organisatorischen Problemen bot die Teilnahme an der Ausstellung eine wunderbare Möglichkeit, sich auszutoben und zu präsentieren.

Kurs 12 - 1 on 1 meeting //Ronen Leibmann

Jeder Student an der Bezalel Academy hat die Möglichkeit, einen Dozenten einmal wöchentlich in einem 1on1 Meeting zu konsultieren, um Rat für eigene Projekte einzuholen. Das können sowohl private Projekte, als auch Uniprojekte sein, die mal einen fremden Blick bedürfen.

Diese Treffen sind ungemein hilfreich, auch wenn man sich nicht jede Woche trifft!

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Da ich bereits vor Beginn des Semesters angereist bin, wohnte ich zunächst in einem Hostel in Tel Aviv. Viele Hostels haben nebst Dachterrasse mit Ausblick über die ganze Stadt vor allem eine ungemein entspannte Atmosphäre. Das liegt unter anderem an den Freiwilligen, die jedem Hostel ihren eigenen Geist geben.

Im ersten Semester wohnte ich mit drei weiteren Austauschstudenten und einem Israeli im Wohnheim. Die Wohnsituation ist allerdings eher die Ausnahme. Normalerweise werden lokale und Austauschstudenten getrennt. Man kann aber stets Wünsche angeben und auf deren Erfüllung hoffen. Im Wohnheim zu wohnen ist für Austauschstudenten an der Bezalel Academy recht teuer. Bleibt man nur ein Semester zahlt man zwischen 500€ und 570€ im Semester. Dadurch wohnt man sehr unihah und alle Nebenkosten sind bereits inbegriffen. Allerdings wohnt man auch etwas abseits des Geschehens in der Stadt. Ohne Fahrrad macht sich das besonders an Schabbat bemerkbar. Möchte man in ein Wohnheim ziehen, kann man dies nach Annahme an der Bezalel Academy einfach Sarit Morad mitteilen. Sie spricht alle angenommenen Studenten in jedem Fall darauf an.

In den Ferien und im zweiten Semester habe ich in einer WG in der deutschen Kolonie gewohnt. Hier ist es wesentlich ruhiger als im Wohnheim. Die Mieten sind in Jerusalem generell recht hoch. Mit etwas Glück kann man jedoch ein Schnäppchen finden, das nicht total heruntergekommen ist. Wichtig ist hierbei, darauf zu achten, dass auch noch Nebenkosten und Steuern anfallen, insofern nicht in der Miete inbegriffen. Je nach Viertel fallen die noch einmal recht hoch aus. Der WG-Wohnungsmarkt läuft in Israel nahezu komplett über entsprechende Gruppen in Facebook. Sarit Morad sendet aber auch immer Angebote herum, wenn sich welche auftun.

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Die Bezalel Academy befindet sich direkt angeschlossen an die Hebräische Universität am Mt Scopus. Israelische und arabische Busse fahren quasi bis vor die "Haustür" der Hebräischen Universität, im Falle der israelischen Busse sogar zum internen Busbahnhof hinein. Die letzten Busse fahren 12:00 nachts. Am Wochenende (freitags und samstags während Schabbat) verkehren lediglich die arabischen Busse.

Die Infrastruktur ist in Jerusalem generell noch auf dem Vormarsch - so wie im gesamten Land. 2018 soll ein Hochgeschwindigkeitszug Tel Aviv und Jerusalem verbinden, sodass Pendler innerhalb von 36 Minuten ihre Ziel erreichen können. Inwiefern das realistisch ist, bleibt abzuwarten. Die bisher einzige Straßenbahnlinie Jerusalems hatte einen Verzug von 16 Jahren bei der Eröffnung. Sieben weitere Straßenbahnlinien sind in Planung. Bisher gibt es diesbezüglich noch keine Fortschritte.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Lieber früher als zu spät für das Visum bewerben. Unbedingt kontrollieren, dass alle Unterlagen vollständig sind, da sie sonst unbearbeitet zurückgesendet werden. Zwecks finanziellem Nachweis bedarf es einer Deckung von 500€ je Monat in Israel, um nicht abgelehnt zu werden (Stand: September 2014). Liegt diese Deckung nicht augenscheinlich nicht vor, werden die Unterlagen ebenfalls zurückgesendet. Das kann unter Umständen die Visumsaustellung unnötig hinauszögern.

Es gibt *Single Entry* und *Multiple Entry* Visa. Erstere berechtigen lediglich dazu, das Land im Rahmen des Visums einmalig zu verlassen und wieder zu betreten. Ich empfehle daher, darauf zu achten, ein Multiple Entry Visa zu bekommen, damit man ungehindert naheliegende Länder bereisen kann (insofern das überhaupt möglich ist). Das Bereisen der Palästinensischen Autonomiegebiete bewertet Israel nicht als Verlassen des Landes.

Bei Visumsbeschaffung und Einreise ist es förderlich, den Reisepass vorher auf Stempel arabischer Länder zu prüfen, um Komplikationen zu vermeiden. Stempel von Ägypten und Jordanien sollten aufgrund bestehender Friedensverträge keine Probleme bereiten, können im Zweifelsfall nur zu weiteren Fragen führen.

Die Sicherheitsfragen bei Ein- und Ausreise gehören zur Standardprozedur ebenso wie Sicherheitskontrollen an allen Supermärkten Israels. Diese sind kein Grund zur Panik, solange man sein Gepäck selbst gepackt und nicht unbeaufsichtigt gelassen, keine Geschenke angenommen und keine Verbindungen zu terroristischen Netzwerken hat.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Obwohl in Israel drei Sprachen (Hebräisch, Arabisch, Englisch) offiziell anerkannt sind und eine weitere Sprache (Russisch) recht verbreitet ist, gestaltet sich das im Alltag gelegentlich schwierig. Alle offiziellen Dokumente sind ausschließlich in Hebräisch verfügbar. Israelis helfen jedoch gern.

Israel ist ein Einwanderungsland. Religiöse und Säkulare aus aller Welt verschlägt es hier her. Entsprechend vielschichtig sind auch die gesprochenen Sprachen. Vor allem unter Arabern ist Englisch sehr beliebt. Es gibt jedoch auch unter allen

Bevölkerungsschichten große Anteile, die nicht Englisch sprechen. Ein Studium lokaler Sprachen empfiehlt sich deshalb sehr.

Hebräisch ist eine semitische Sprache und funktioniert anders als romanischen Sprachen. Obwohl die Sprache keinen Konjunktiv und auch so einige andere grammatikalische Konstrukte nicht besitzt, erfordert sie viel Übung im Alltag und vor allem Zeit.

Auch Arabisch ist semitischen Ursprungs und an einigen Stellen recht ähnlich wie Hebräisch, im Gesamten allerdings wesentlich schwieriger zu erlernen. Darüber hinaus sind die in einzelnen arabischen Ländern gesprochenen Dialekte so unterschiedlich, dass selbst Muttersprachler aus zwei verschiedenen Regionen untereinander Probleme haben, sich zu verständigen.

Ich empfehle, die lokalen Sprachen so zeitig und intensiv zu lernen, wie es möglich ist. Weiterhin rate ich davon ab, Hebräisch und Arabisch gleichzeitig zu lernen, um sie nicht zu vermischen. Und schließlich möchte ich noch anraten, sich selbst Zeit zu gönnen. Eine Sprache zu erlernen bedarf Zeit. Ich habe Menschen getroffen, die seit 40 Jahren in Israel leben und manchmal immer noch nicht alles verstehen, was gesprochen wird.

Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Israels Studenten haben eine wesentlich höhere Arbeitsbelastung als ich es von Deutschland gewohnt bin. An der Bezalel Academy ist es keine Seltenheit, sonntags bis donnerstags von Früh bis Abend Lehrveranstaltungen zu haben. Die Arbeit an Wochenenden wird durch Schabbat teilweise massiv erschwert.

An Bezalel wird Gruppenarbeit noch nicht so stark gefördert. Vielmehr werden Einzelkünstler ausgebildet. Entsprechend hoch ist das Konkurrenzdenken. Abgesehen davon sind die Lebenshaltungskosten so hoch, dass es sich nahezu kein Student leisten kann, nicht nebenbei arbeiten zu gehen. Demzufolge haben Studierende in Israel kaum bis gar keine Freizeit. Obwohl gern gefeiert wird, geht dies häufig aufgrund hoher Preise und mangelnder Zeit unter.

Abseits davon sind die Bewohner des Nahen Ostens wunderbare Gastgeber. Ich fühlte mich ins Klassengefüge integriert, auch wenn es bei manchen Klassen länger dauerte als bei anderen.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Mein Aufenthalt wurde sowohl aus privaten Mitteln als auch dem Mobilitätszuschuss der h_da finanziert.

Die Gesamtkosten des Aufenthaltes belaufen sich etwa auf 8800€. Da sind bereits einige Reisen inbegriffen. Etwa die Hälfte dieser Summe sind Wohnkosten. Diese sind in Jerusalem besonders hoch.

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Ich hatte die studentische Versicherung UMS von Harel Yedidim. Dieses Komplettpaket kostet 1,50\$ pro Tag und gilt für die Austauschstudenten an der Bezalel Academy als obligatorisch.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

An dieser Stelle verweise ich einfach auf meinen Blog: <http://woistphilipp.de>
Dort befinden sich bereits jede Menge Tipps und Hinweise sowie ein Kontaktformular für Einzelanfragen.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Es ist wirklich schwierig eine Ordnung bei all den großartigen Erfahrungen zu erstellen. Just in diesem Moment würde ich die Tatsache, dass meine Mitmenschen traurig darüber sind, dass ich gehe, als beste Erfahrung deklarieren.

Die schlechteste Erfahrung mache ich hin und wieder mit der augenscheinlich größten Angst der Israelis, nämlich der, betrogen zu werden und als Idiot dazustehen. Um dem entgegenzuwirken, handeln manche Menschen sehr ungerecht und irrational, was nicht nur verletzt, sondern vor allem bedeutet, dass ich mich um Probleme kümmern muss, die eigentlich gar keine sein sollten.